
Andacht zum Sonntag Jubilate

3.Mai 2020

Wochenspruch

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden.

2.Korinther 5,17

Eingangswort

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 66 (NL+ 904)

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zur Ehre seines Namens;

rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,

lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,

lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält

und lässt unsere Füße nicht gleiten.

[Psalm 66, 1-9](#)

EG 103 Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Text: Michael Weiße 1531 • Melodie und Satz: Melchior Vulpus 1609

The musical score is written on a single treble clef staff in C major. It consists of three lines of music. The first line has a common time signature 'C' and a dotted quarter note. The notes are G, A, C, F, G, C. The second line has notes C, F, G, C, A, G, C, D, G, C, D, E, D, C, F, G, C. The third line has notes C, G, A, F, G, D, G, C, G, A, G, C. The lyrics are: 1. Ge - lobt sei Gott im höch - sten Thron samt sei - nem ein - ge - bor - nen Sohn, der für uns hat ge - nug ge - tan. Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag,

da noch der Stein am Grabe lag,

erstand er frei ohn alle Klag.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht;

denn ich weiß wohl, was euch gebricht.

Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.«

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. »Er ist erstanden von dem Tod,

hat überwunden alle Not;

kommt, seht, wo er gelegen hat.«

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5. Nun bitten wir dich, Jesu Christ,

weil du vom Tod erstanden bist,

verleihe, was uns selig ist.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. O mache unser Herz bereit,

damit von Sünden wir befreit

dir mögen singen allezeit:

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Text: Michael Weiße 1531

Melodie und Satz: Melchior Vulpus 1609

Predigttext Johannes 15, 1 - 9 (Übersetzung: Gute Nachricht)

1 »Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer.

2 Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt; aber die fruchttragenden Reben reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringen.

3 Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe.

4 Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint bleiben. Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt.

5 Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.

6 Wer nicht mit mir vereint bleibt, wird wie eine abgeschnittene Rebe fortgeworfen und vertrocknet. Solche Reben werden gesammelt und ins Feuer geworfen, wo sie verbrennen.

7 Wenn ihr mit mir vereint bleibt und meine Worte in euch lebendig sind, könnt ihr den Vater um alles bitten, was ihr wollt, und ihr werdet es bekommen.

8 Die Herrlichkeit* meines Vaters wird ja dadurch sichtbar, dass ihr reiche Frucht bringt und euch so als meine Jünger* erweist.

9 So wie der Vater mich liebt, habe ich euch meine Liebe erwiesen. Bleibt in dieser Liebe!

Gedanken zum Predigttext

Die siebte Woche der Corona-Einschränkungen liegt hinter uns. Die Menschen werden allmählich müde von den Einschränkungen; vor allem das Kontaktverbot belastet viele Menschen, ganz besonders die Kinder! Diese Woche hat mir eine verzweifelte Kindergartenmutter am Telefon erzählt, ihre Tochter weine jeden Abend. Die Freunde nicht treffen zu dürfen, keinen Kinderspielplatz zu besuchen, ja auch nicht in den „Kindi“ gehen zu dürfen, ist für Kinder auf Dauer eine schwere Last. Es wird Zeit, dass Möglichkeiten eröffnet werden und Kinder wieder ihre Freunde treffen können. Aber auch Erwachsene leiden unter dem Kontaktverbot, allen voran die Menschen in den Heimen, die keine Besuche empfangen können. Der Mensch ist eben doch ein soziales Wesen: Wir können nicht allein leben: Wer allein lebt, wird auf Dauer einsam... und „verwelkt“: Ohne soziale Kontakte stirbt der Mensch (wie auch das Tier).

Nicht anders geht es der Pflanze. Jesus nimmt ein geläufiges Bild aus seiner damaligen Welt auf: Das Bild des Weinstocks. Weinberge hatten damals wie heute eine herausgehobene Stellung. Der Weinberg war nicht nur Ernährer; er gab dem Besitzer auch Status und Lebensfreude. Ein guter Wein hat noch niemandem geschadet. Der Wein steht in Weinbaugegenden für Lebensfreude und Fest!

In meiner Familie gab es drei „Wengerter“, wie man bei uns sagt. Ein Weinberg macht viel Arbeit: das Schneiden der Reben im Winter, dann die dauernde Pflege beim Wachsen, der Boden muss regelmäßig bearbeitet werden... bei jedem Wetter: Kälte und Hitze, bei Sonne und Regen - bis dann im Herbst die Lese folgt und die Qualität sichtbar wird beim Öchsle messen. Alles das hat ein Wengerter im Blick: Qualität und Ertrag gehören eng zusammen. Dazu gehört, dass der Weinstock von allem überschüssigen Gehölz und manchmal auch von einem Zuviel an Früchten „gereinigt“ wird. Ein zweiter Schnitt sorgt dafür, dass im Herbst der

Ertrag bei der Lese der Früchte gut und von guter Qualität ist. Jeder Winzer tut dabei sein Bestes. Für einen „ingesessenen“ Wengerter spielt die Arbeit keine Rolle. Meine Onkels hatten fast ein liebevolles Verhältnis zu ihrem Weinberg! Und selbstverständlich wurde dem Neffen nach einem Besuch immer eine Flasche eigenen Weins mitgegeben! Es war eine Katastrophe, als einem meiner Onkel der Weinberg und das Hüttle genommen werden sollte, weil das Grundstück neben der Weinanbaugemarkung lag (was aufgrund des langen Bestands dann doch verhindert werden konnte)...

Ein Weingärtner setzt also alles daran, dass sein Weinberg einen guten Ertrag bringt: in der Menge wie in der Qualität. Das galt schon zur Zeit der Propheten: In Jesaja 5 singt der Prophet ein Lied von seinem Freund und dessen Weinberg; ebenso war das auch zur Zeit Jesu. Auf diesem Hintergrund muss auch das Bildwort vom Weinstock verstanden werden. Der Weingärtner sorgt für die Frucht, der Weinstock für die Reben. Alles, was überflüssig ist, wird abgeschnitten, damit die verbleibenden Reben reiche Frucht bringen. Die „Früchte“, von denen Jesus spricht, sind jedoch nicht für den Eigenverzehr oder zur Eigenbefriedigung... gemeint sind die Früchte der Liebe. Diese Liebe ist auf den Bruder und die Schwester wie auch auf die Welt gerichtet. Der Glaubende hat teil an der Liebe Gottes zur Welt. „So wie der Vater mich liebt, habe ich euch meine Liebe erwiesen“. An der Liebe soll die Welt erkennen, dass die Gläubigen Jüngerinnen und Jünger Jesu sind.

Von den Kirchenleitungen wird gegenwärtig immer wieder davon gesprochen, dass es unsere Pflicht als Christen sei, die Schwachen und Gefährdeten zu schützen. Darum müsse man die Einschränkungen mittragen und alles tun, damit die Pandemie eingedämmt wird. In diesen Glaubenssatz hat man sich eingemauert... und vergisst dabei die seelischen Folgen der Kontaktverbote. Es kann schon notwendig sein, für eine bestimmte Zeit auch mal eine bestimmte Gruppe besonders in den Fokus zu stellen. Die Liebe aber hat nie einseitig eine Gruppe im Blick, sondern behält den Überblick. Von der Liebe Gottes geleitet, wendet sich der gläubige Mensch der Welt zu und bittet für sie: und die Antwort Gottes wird nicht ausbleiben.

Im SWR Fernsehen wird heute in einer Dokumentation über die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges im Südwesten berichtet über Menschen, die sich dem Regime entgegengestellt haben. Auf die Frage der Moderatorin, welche Personen sie bei der Recherche besonders beeindruckt habe, antwortet die Regisseurin: Die teils jungen Pfarrfrauen, deren Männer meist selbst an der Front waren und die sich um ihre Kinder und um die Gemeinden kümmern mussten, und dabei in einem Pfarrhaus-Netzwerk jüdische Mitbürger vor den Nazis versteckten – trotz der Gefahr für das eigene Leben. Glaube, Mut und Vertrauen sind Zeichen dieser Liebe – und auch die Bereitschaft, das eigene Leben für das der anderen einzusetzen. Es ist das Vertrauen, dass der Auferstandene alle Macht des Bösen überwunden und unser Leben in seiner Hand ist. Unser Dasein hat eine andere Bestimmung; unser Leben ist mehr als die Erfüllung eigener Wünsche. Die Liebe Gottes zur Welt soll durch unser Leben sichtbar werden.

„Ich bin der *wahre* Weinstock“, sagt Jesus. Es mag noch andere Lebensquellen geben, aus denen Menschen schöpfen. Jedoch der Weg zu Gott ist ER allein. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, fügt Jesus hinzu. Es ist so: die Wurzel trägt den Weinstock, und der Weinstock ernährt die Reben. Wo die Rebe mit dem Weinstock verbunden bleibt, da erfährt sie die Kraft der

Wurzel. Nicht aus eigener Kraft lebt die Rebe; es ist der Weinstock, der die Rebe ernährt; und aus dieser Nahrung folgen die Früchte.

Man kann auch ohne Glauben gute Werke tun, höre ich immer wieder. Das ist richtig. Doch für den Glauben ist entscheidend, was Gott tut. Das kann nur der erfahren, der an der Wurzel und am Weinstock bleibt. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“. Wer die Freude des Weingärtners am Erfolg teilen und selbst dazu beitragen möchte, der kann nicht anders als am Weinstock zu bleiben. Das „Bleiben“ wird zum entscheidenden Kriterium für den Erfolg des eigenen Lebens und Wirkens. Werke, die in Gott getan sind, haben keine „Halbwertszeit“ in der sie vergehen. Weil Jesus aus der Kraft Gottes schöpft, kann er denen Leben geben, die nichts aus sich selber machen, aber ganz aus dem Leben, der das Leben selbst ist. „Dranbleiben“ wird zum eigentlichen Erfolgsrezept: Dranbleiben am Weinstock des Lebens, an Jesu Worte und in seiner Liebe.

Heute hätten wir die Konfirmation unserer fünf Konfirmanden gefeiert, wenn wir nicht in der CoronaPandemie wären. In der Konfirmation bekräftigen junge Menschen ihr Ja zum Glauben und zu einem Weg des Vertrauens in Gott. Gemeinsame Feiern sind derzeit jedoch nicht möglich. Auch das gehört zum Leben: Zeiten auszuhalten, in denen es nicht nach unseren Plänen geht. Die CoronaPandemie richtet sich nicht nach unserem menschlichen Terminkalender, wie auch das Wetter sich nicht an unsere von Menschen bestimmten Feiertage hält (am 1.Mai war es in den letzten Jahren meist kühl und regnerisch). So ist das auch in unserem Leben: Der Glaube und das Vertrauen in Gott wollen auch immer wieder durch schwere Zeiten des Zweifels und der Anfechtung durchgehalten werden. Und inmitten von Zweifel und Fragen und Klagen erfahren wir, dass nicht wir den Glauben durchhalten, sondern dass der Glaube uns hält und durchträgt. Es ist wie es in Psalm 66 heißt: „Er verwandelte das Meer in trockenes Land, sie gingen zu Fuß durch den Strom.“ Aus der Überwindung von Angst wächst uns neue Kraft zu, die das Unmögliche möglich macht. Aus der Kraft des Auferstandenen werden auch dürre Zeiten zu fruchtbaren Momenten im Leben. Bleibt mit mir vereint, so werde auch ich mit euch vereint bleiben.... dann wird euer Leben Frucht bringen, sagt Jesus. Beide, Weinstock und Reben, bilden eine fruchtbare Allianz... Die bleibende Gemeinschaft des Jüngers / der Jüngerin mit dem auferstandenen Herrn ist die Basis für ein erfülltes Leben.

„Bei dir Jesu will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehen. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft“ (Philipp Spitta, EG 406)

Fürbitten

Lebendiger Gott, dich preisen wir über deine wunderbare Schöpfung.

Alles Leben hast du geschaffen.

In der Auferstehung deines Sohnes machst du unser Leben neu.

Vor dich treten wir mit all unseren Hoffnungen, Erwartungen und Ängsten,

Wir rufen dich an:

Kyrie eleison.

Tod bleibt nicht Tod vor dir.

Schuld darf auf Vergebung hoffen.

Angst vergeht von deinem Angesicht.

Trauer weicht mit deinem Wort.

Schmerz wird still unter deiner Hand.
Freude kehrt ein, wo du da bist.
Hoffnung kommt auf, wenn du erscheinst,
Leben erwacht, weil du dich zeigst.
Dich rufen wir an:

Kyrie eleison.

Wir bitten dich, lebendiger Gott:
Begegne der Verzweiflung und führe zum Glauben.
Rette aus Ohnmacht und Verlorenheit.
Helle alle Blindheit unter uns auf.
Stärke die Schwachen. Befreie die Gefangenen.
Mach groß, die noch erniedrigt sind.
Himmel und Erde erfülle mit deiner Liebe.
Allen Menschen schenke deinen Frieden.
Wir rufen dich an:

Kyrie eleison.

Vor dir denken wir an Menschen, die dein Evangelium besonders brauchen:
An die Bittergewordenen und Angepassten,
an die Überlasteten und Bedrückten,
an die Ausgeschlossenen und Gemiedenen:
Lass sie deine Gegenwart entdecken und spüren,
dass du stärker bist als alle Umstände dieser Welt.
Dich rufen wir an:

Kyrie eleison.

Vor dir denken wir auch an die Menschen, die meinen könnten, sie brauchten dich nicht:
An die Erfolgreichen und Zufriedenen, an die Glücklichen und Beliebten,
an die Starken und Selbstbewussten:
Lass sie entdecken, dass Leben mehr ist als die Erfüllung eigener Wünsche,
sondern sich in Liebe erfüllt.
Wir rufen dich an:

Kyrie eleison.

Gemeinsam kommen wir zu dir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit Freude und Frieden. Die Liebe des Gekreuzigten, die Macht des Auferstandenen und die Gegenwart des lebendigen Herrn sei mit uns allezeit.
Amen.

Hinweise nächste Seite:

Wir laden ein zum **Abendgebet in den Häusern.**

Das gemeinsame Gebet **beim Läuten der Abendglocke** ist eine gute Weise, um miteinander in Verbindung zu bleiben trotz der derzeitigen Vereinzelung in den Häusern. Um zwanzig vor acht (19.40 Uhr) läutet die Abendglocke für drei Minuten: Wir beten für die Überwindung der Pandemie, um Weisheit für die Verantwortlichen und um Hilfe und Stärkung für alle, die jetzt in dieser Zeit besonders gefordert oder betroffen sind.

Ab Sonntag, 10 Mai können wieder Gottesdienste stattfinden.

Wir werden bestimmte Vorsorgemaßnahmen und Regelungen für den Schutz der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher treffen! Gerne können Sie Ihre Schutzmaske mitbringen und aufsetzen. Handdesinfektionsmittel steht bereit. Vorerst verzichten wir auf Gesangbücher: Es wird weiterhin Handzettel mit der Liturgie geben. Die Form des Gottesdienstes ist verkürzt. Wir bitten die Gottesdienstbesucher Abstand (!) zu halten – vor allem beim Rausgehen - und Gespräche außerhalb (!) der Kirche auf dem Vorplatz zu führen...

Sonntag, 10. Mai, Kantate

Die Kirche in Neunkirchen ist geöffnet und es liegt der Gottesdienst mit Predigtbetrachtung aus zum Selberlesen/Mitnehmen.

10.30 Uhr Gottesdienst in verkürzter Form **in Althausen** mit Pfarrer Rampmeier

Das Opfer ist für besondere gesamtkirchliche Aufgaben

Sonntag, 17. Mai, Rogate

Die Kirche in Althausen ist geöffnet. Eine Andacht liegt zum Selberlesen und Mitnehmen aus.

10.30 Uhr Gottesdienst in verkürzter Form **in Neunkirchen** mit Pfarrer Rampmeier.

Das Opfer ist für die eigene Gemeinde.

Das Mitfahrbänkle und Mitfahrgelegenheiten können wir aus Infektionsschutzgründen derzeit nicht anbieten. Wir bitten um Verständnis!

Die Gottesdienste können auch auf der Internetseite der Kirchengemeinden heruntergeladen werden: www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/neunkirchen oder www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/althausen

Das Pfarrbüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen Pfarrer Rampmeier per Telefon (07931-3418) oder per Mail ([Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de](mailto: Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de)). Frau Sommer ist freitags von 9 – 11.30 Uhr im Pfarrbüro. Bitte rufen Sie an.